

## Je tiefer desto besser

Kafkaeskes Poptheater: half past selber schuld stellen „Abwärtsbunker“ in den FFT-Kammerspielen vor

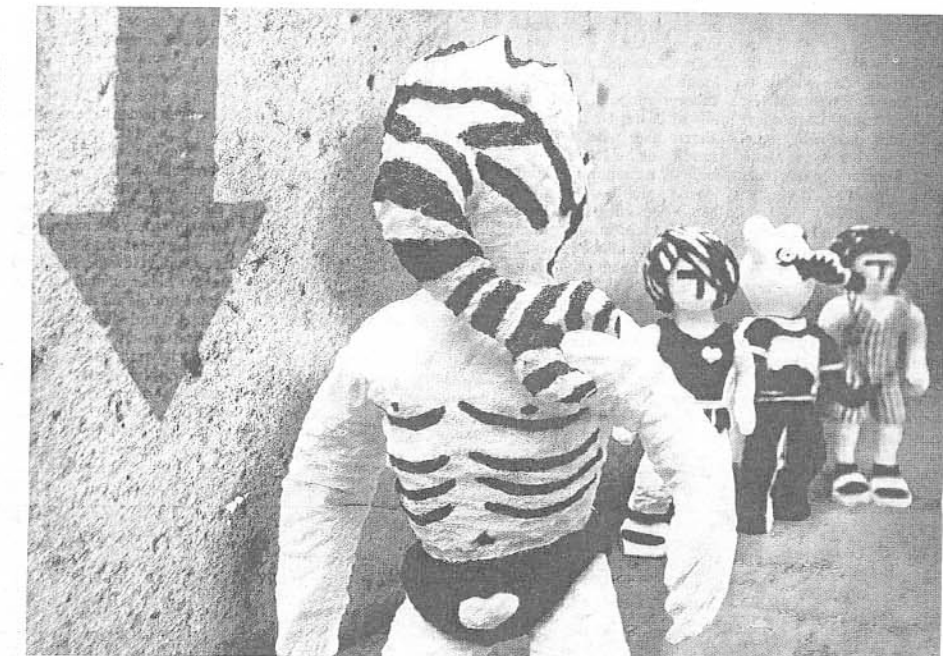
Thomas Hag

„Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.“ Mit diesem berühmten Satz beginnt Franz Kafkas berühmter Roman „Der Prozess“, und man kann sicher sein, dass das Düsseldorfer Künstlerduo half past selber schuld seinen Kafka sehr gut kennt. Denn in seinem neuen Bühnencomic „Abwärtsbunker“ taucht nicht nur eine Figur namens „K“ auf, auch die Themen und die Atmosphäre des Stücks sind durchaus „kafkaesk.“ Die Musikerin Ilanit Magarshak-Riegg und der Comic-Zeichner Frank Römmele alias Sir ladybug beetle sind spätestens seit ihrer Comic-Adaption „Barfuß durch Hiroshima“ für ihre schrägen Aufführungen bekannt, und auch „Abwärtsbunker“ ist so ein seltsames Ding, eine wilde Mischung aus Stilen und Formen.

### Wer tot ist, hilft in der Küche

Superheld Dunkelziffer, so viel steht schon mal fest, hat es schwer getroffen. Eben noch in dubioser Foltermission unterwegs, wird er ohne Begründung verhaftet, siehe oben, und noch dazu mit abgeklemmtem Rüssel, ohne Rüstung und in scheußlicher Unterwäsche. Da erinnert Dunkelziffer an die Superman-Parodie „Wonder Wart Hog“ der amerikanischen Comic-Zeichner Gilbert und Shelton.

Immer tiefer abwärts geht es für den entmachteten Helden, in starken Schwarzweiß-Szenen agieren die Mitglieder des Ensembles schwarz vermunnt vor schwarzem Hintergrund und sorgen für eben-



Schwarzweiße Bühnenkunst: Dunkelziffer heißt der Superheld aus der neuen Inszenierung von half past selber schuld.

Foto: Oliver Paul

so witzige wie überraschende Effekte. So werden die Zigarrenwölkchen des „großartigen Folterers und Innenministers Schmidt“ als weiße Pappschmispel durch die Luft bewegt. Auf dem Weg abwärts trifft unser Antiheld auf den depressiven „K“ und eine weitere seltsame Figur namens Karl Klebebart. Immerhin „je weiter man runter kommt, desto besser wird man.“ Und außerdem soll es auf Ebene 57 ja den legendären, nie zu Ende gebrachten Fluchttunnel geben... Andererseits: „Keiner kommt hier jemals wieder raus, nicht einmal tot. Wer tot

ist, hilft in der Küche...“

Die Musik dazu erinnert an die Residents und Kurt Weill, ist manchmal schmachkend ironisch, vertont die Bilderwelt entsprechend. Die speist sich aus unterschiedlichen Quellen, erinnert an expressionistische Bühnenbilder oder an die skurrilen Szenarien der Düsseldorfer Künstlerband „Der Plan“ und die Gemälde von Moritz R. - dann wiederum an eine obskure Comicreihe, die zu Beginn des Videobooms mal auf MTV lief. Für Einfallsreichtum, schwarzen Humor und originelle Ideen gab es begeisterten Beifall.

### STICHWORT

#### Half past selber schuld

Das deutsch-israelische Künstlerduo „half past selber schuld“, eigentlich die Musikerin Ilanit Magarshak-Riegg und der Comic-Zeichner Frank Römmele als Sir ladybug beetle, hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Erzählformen und Bühnenformate zu schaffen. Zu seinen Projekten zählen „Die Sündenvergebemaschine“ (2001) und „Die Tagebücher von Kommissar Zufall“ (2004), die beide im Forum

Freies Theater zu sehen waren: bunte, skurrile, apokalyptische Bühnencomics, die auch als Hörspiele herausgebracht wurden.

„Abwärtsbunker“ ist wieder am morgigen Freitag in den FFT-Kammerspielen, Jahnstraße 3, zu sehen. Weitere Vorstellungen sind am 26., 27. und 29. September, Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Info/Karten [www.forum-freies-theater.de](http://www.forum-freies-theater.de), ☎ 87678718